

Zum zweiten Mal geboren

Hellersdorferin begann neues Leben mit einem Spenderherzen

Berlin-Hellersdorf (tjo). Vanadies Datta ist eine agile und sportbegeisterte Frau. Eine, die mit beiden Beinen fest im Leben steht, so scheint es bereits auf den ersten Blick. Die heute 54-jährige Kindergärtnerin lebt und arbeitet im Randberliner Stadtteil Hellersdorf.

In ihrer Freizeit hält sie sich seit Jahren gemeinsam mit Freunden regelmäßig im dortigen Club „Elixia“ an der Heidenauer Straße fit. Alles ganz normal, völlig in Ordnung und im Grunde nichts für die Zeitung. Wenn da nicht plötzlich jene schwere Herzmuskelentzündung, hervorgerufen durch einen Erkältungsvirus, das Leben der sympathischen Hellersdorferin heimtückisch und rasch auf den Prüfstand gestellt hätte.

Den 4. Dezember 2009 beschreibt sie selbst als ihren „zweiten Geburtstag“. Denn seither lebt Vanadies Datta mit einem transplantierten Herzen, dem Herzen eines anderen Menschen. Ohne dieses Spenderorgan wäre sie heute nicht mehr am Leben.

„Ich hatte unbeschreibliches Glück, und dafür bin ich unendlich dankbar“, so Vanadies Datta. „Nie habe ich zuvor einen Gedanken daran verschwendet, dass es mich einmal so plötzlich treffen könnte. Und dass mein Leben von der Organspende eines anderen abhängig würde.“ So wie Vanadies Datta geht es wohl den meisten Menschen: Wer beschäftigt sich schon gern mit lebensbedrohlichen Risiken? In der Berliner Interessengemeinschaft Organtransplantierte Patienten e.V. (IOP) engagieren sich unter dem Leitspruch „Patienten hel-



Vanadies Datta (Mitte) im Kreis ihrer Unterstützer (von links): Klaus-Dieter Gohdes, Dr. Hans Lehmkuhl, Ute Opper und Benito Wegard.

Foto: Tim Johnschker

fen Patienten“ deshalb überwiegend selbst Betroffene. Ihnen geht es, wie nun auch Vanadies Datta, vor allem darum, das Tabuthema stärker ins öffentliche Bewusstsein zu rücken. Weil es zum Leben gehört. „Organtransplantation – es kann auch Dich treffen“ lautete folgerichtig das Motto, mit dem die IOP kürzlich im Hellersdorfer „Elixia“ auf sich aufmerksam machte. Dort bewegte Vanadies Dattas Schicksal ihre Sportfreunde tief, und es stieß auch bei Clubmanager Benito Wegard sofort auf offene Ohren. Und so wurde der jüngste und nunmehr zehnte dort veranstaltete Spinning-Marathon im „Elixia“ unter eben dieses Motto gestellt.

Zwölf Stunden wurden am 9. April Indoor-Fahrräder ununterbrochen bewegt, nicht nur, um sich selbst zu bewegen, sondern auch andere. Die bekannten Hellersdorfer Netzwerker Karin Büttner und Michael Zander von der Wirtschaftsagentur Ber-

lin-Brandenburg luden dazu gemeinsam mit dem Elixia-Club viele regionale Firmenteams ein. Die Startgelder werden nun für konkrete Projekte zugunsten von Transplantationspatienten gespendet.

„Ob Herz, Niere, Leber oder Lunge – kaum jemand ahnt, was es heißt, mit einem neuen, gespendeten Organ weiterleben zu können“, sagt Ute Opper, selbst Betroffene und nunmehr Vorsitzende der Interessengemeinschaft. „Allein auf ein Spenderherz warten jährlich rund 800 Menschen in Deutschland, doch nur die Hälfte bekommt auch eins und kann somit weiterleben“, ergänzt ihr Stellvertreter Klaus-Dieter Gohdes. Und deshalb machen sie sich stark für die positive Öffentlichkeitsarbeit, dafür, dass sich gesunde Menschen bei vollem Bewusstsein und in Absprache mit ihren Angehörigen zur Organspende im Falle eines Falles bereit erklären.

„Die Krux dabei sind unsere deutschen Gesetze“, schränkt Dr. Hans Lehmkuhl vom Deutschen Herzzentrum Berlin ein. „Denn trotz unterschriebenen Organspendeausweises dürfen die Angehörigen nach dem Ableben des Spendewilligen widerrufen. Und das tun sie dann unter dem persönlichen, dann sehr emotionalen Einfluss auch oft“. Vanadies Datta, die lebensbejahende Erzieherin aus Hellersdorf, hatte jedenfalls Glück. Dank ihres solidarischen regionalen Umfelds, und natürlich dank eines Spenders. Heute kann sie bereits wieder – wenn auch dosiert – arbeiten und Sport treiben. Und sie möchte ihre neu gewonnene Lebenskraft nun für jene einsetzen, denen dieses Glück bislang verwehrt blieb. Schließlich kann es jeden treffen.

Weitere Informationen bei der Interessengemeinschaft Organtransplantierte Patienten e.V., www.iop-berlin.de.